

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daction 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 153. Winnenden, Samstag d 28. Dezember 1878.

Winnenden.

Bürgerauschuß-Ergänzungswahl.

Wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, findet durch Ablehnung des Amts-
antritts eines bei der letzten Wahl wieder erwählten Mitgliedes, welches zur Annahme
der Wahl gesetzlich nicht verpflichtet war, weil erst seit einem Jahr aus dem Collegium
ausgetreten, am **Freitag den 3. Januar k. J. von Nachmittags 2—6**
Uhr eine Neuwahl nur **eines Mitglieds** statt, und wird, wenn Abends 6 Uhr
die gesetzl. vorgeschriebene Stimmenzahl abgegeben sind, präcis 6 Uhr geschlossen.

Die Wählerliste ist seit 26. d. M. auf dem Rathhaus zu Jedermanns Ein-
sicht aufgelegt, und sind etwaige Einsprachen, wegen Ausnahme Unberechtigter oder
Uebergabe Berechtigter, spätestens am **Donnerstag den 2. Januar** beim Stadtschul-
theißenamt oder Gemeinderath anzubringen.

Den 27. Dezbr. 1878.

Stadtschultheißen-Amt
Zent.

Waiblingen.

Landwirthsch. Vereinsfache.

Montag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versammelt
sich der **Auschuß** des landwirthsch. Bezirksverein in **Bad Neustadt.**

Den 23. Dezbr. 1878.

Vorstand und Secretär des
landw. Bezirksvereins
Schüßler. Esel.

Für Weihnachten.

Hochelegante festgeschenke
für **Damen:**
Worte der Liebe.

Auswahl aus deutschen Dichtern von **Elisabeth**
von **Bedendorff**. Zweite Auflage.
Prachtband mit Goldschnitt. 3 Mark.
Eignet sich vorzüglich als Brautgeschenk.

Deutsche Blumen Geister

Gedichte von **Rosa von Baumgart**. Als Einlage
sechs Flacons feinsten Blumen-Gerüche als: Veilchen,
Neseda, Rose, Hyacinthe, Hollunder und Maiblümchen,
aus der Fabrik von **Kamprath & Schwarze** in
Leipzig. Elegante Ausstattung. 4 Mark.
Hochfeines Toilettegeschenk.

Liefert unter Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages

Gustav Schulze in Leipzig, Poststraße 6.

Winnenden.

Zu der am 3. Dezbr. stattfindenden
Nachwahl eines Bürgerauschußmitglieds
schlagen wir, um den Kopf nicht gar zu
sehr anstrengen zu müssen, **David Bann,**
Bäckermstr. vor.

Mehrere Bürger.

für Kinder:

verschiedene illustrierte Jugendschriften und
Bilderbücher für das Alter von 3—16
Jahren im Werthe von ca. 20 Mark,
dabei unter Anderen: Robinson, Ger-
städter, Lebensbild — Schanz, Wunder-
blumen — Carl, Abenteuer — Struwel-
peter, — Märchen und vieles Beleh-
rende — zu dieser Sammlung noch
extra als Prämie nach Wahl: für
Mädchen: einen großen, schönen
Fleiß- oder **Wunder-Knäuel** in
elegantem Carton; für Knaben: einen
schönen großen **Zuschlachten** mit
24 Farben und **4 Zugschnäpchen**
in polirtem Kasten. Als nobles Geschenk
vortrefflich geeignet.

Zusammen für nur 6 Mark!

12

Schwaikheim.



Einen guten
Mollschlitten

4spitzig, gepolstert, hat um äußerst billigen
Preis abzugeben.

Kronenwirth **Edstein.**

Beinstein

Oberamts Waiblingen.

Veraffordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende, an der Kirche vorzuneh-
menden Arbeiten werden im Submissions-
wege an tüchtige Unternehmer vergeben
und zwar:

Maurerarbeit im Betrag von	400 M. 75 Pf.
Falzplattendachdeckung	931 M. — —
Gypferarbeit	27 M. 95 Pf.
Zimmerarbeit	240 M. — —
Schreinerarbeit	656 M. 30 Pf.
Glaserarbeit	97 M. 56 Pf.
Schlosserarbeit	145 M. 20 Pf.
Flaschuerarbeit	115 M. 83 Pf.
Delfarbanstrich	123 M. 40 Pf.

Kosten-Voranschlag, Plane und Be-
dingungen sind auf dem Rathhause zur
Einsicht aufgelegt, und haben Uebernahme-
lustige ihre Offerte, schriftlich, versiegelt,
den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, und
mit der Aufschrift

„Angebot auf Bauarbeiten“

versehen, längstens bis

7. Januar 1879

portofrei dem Schultheißenamt einzureichen,
Aus Auftrag

Waiblingen den 26. Dezbr. 1878.

Oberamtsbaumeister
Waelde.

Winnenden.

Wir veraffordiren 150 Meter Kalksteine
zum Brechen, 50 Meter zum Kleinschlagen
und eine größere Erdarbeit in unserem
Steinbruch in Weiler zum Stein. Auf-
tragende sind auf **Donnerstag den 2.**
Januar Vormittag in Döfen ein-
geladen.

Fr. Ulrich zum Döfen
Schultheiß **Ulrich.**

Winnenden

Heute Sonntag

Bockbraten

bei

Krauß zur Sonne.

Breuningsweiler
Oberamts Waiblingen.
Verakkordirung
von Bauarbeiten.

Nachstehende, bei Herstellung einer neuen Quellwasserleitung vorkommenden Arbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Es betragen:

Erarbeiten	685 M.
Maurerarbeit	1826 M.
Thonröhren	990 M.
Eisen	3180 M.
Delfarbanstrich	58 M.

Kosten-Voranschlag, Pläne und Bedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt, und haben Uebernahmlustige ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen längstens bis

8. Januar 1879

portofrei dem Schultheißenamt einzureichen.

Aus Auftrag

Waiblingen, den 26. Dez. 1878.

Oberamtsbaumeister
Waelde.

Winnenden.

Heute Samstag
und morgen Sonntag



nebst gutem Bier

wozu freundlichst einladet

Weick zur Germania.

Winnenden,

Auf bevorstehendes Neujahr bringe ich meinen

Punsch-Essenz, Arac, Rum,
Malaga und Bordeaux,

sowie alle Sorten

Liqueure und Chocolate
in empfehlende Erinnerung.

A. Sommer.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte rheinische

Trauben-Brusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. Allein ächt mit nebigiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in

Winnenden bei Apotheker **Fr. Schmid.**



Winnenden.

Die Alten.

In der letzten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, am 1. Januar 1879 einen Ausflug nach Oppelsbohm zu machen. Es sind deshalb die betreffenden Alten, mit ihren werthgeschätzten Alten, freundlich dazu eingeladen.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr bei Metzger A. Bader.

Es wird um zahlreiche Betheiligung gebeten.
Der Älteste.

Rechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig
vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder. In Flac. à 1, 1/2 u. 3 M.
Apotheker A. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Winnenden bei Apoth. Dr. Mager.



Chocoladen und Cacao's
der kaiserlichen u. königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
in Köln,

18 Hof-Diplome

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mäßigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- und Delicateswaaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Feinster Rosadinischer

Dorsch-Leberthran

von **H. Gardemann** in Emmerich.

wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen ist stets vorrätzig in Originalflaschen à 1 Mark
Derselbe eisenhaltig à 1 Mark 40 Pf.
in Winnenden bei Fr. Schmid Apotheker.

Winnenden.

Spielkarten

mit Reichsstempel versehen empfiehlt in schöner Waare billigt

C. F. Vinz.

Winnenden.

Ein Logis

für eine kleine Familie hat zu vermieten
W. Wobmann.

Schuld und Bürgscheine sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organen, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrierte Buch

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Sosenleitner, Leipzig und Basel.

Preis 50 Pf., vorrätzig in **L. Vosheuer's** Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco versendet.

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien u. Philadelphia.

Löflund's ächt Malz-Extracte,

reines konsentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,

mit Eisen, für blutarme Personen, mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,

mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. Davis in Chicago vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's Kinder-Nahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen im Milch der als „Liebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernahrungsmittel bildet. Zu haben in allen Apotheken.

Winnenden.

Unterzeichneter ist beauftragt, fortwährend Lumpen, Beiner, Messing, Zinn, Kupfer, altes Eisen, altes Silber sowie altes Gold zu kaufen.

Bayer.

Goldsorten.

20 Franken-Stücke	16 Rml.	19-23 Pfg.
Dufaten	9 Rml.	58-63 Pfg.
al marco	9 Rml.	59-64 Pfg.
Englische Sovereigns	20 Rml.	41-36 Pfg.
Russische Imperials	16 Rml.	68-73 Pfg.
Dollars	4 Rml.	20-23 Pfg.

C. Hespeler.

für's Herz.

Laßt Ehr' und Reichthum mich gewinnen!
Geseht, die ganze Welt wär' mein;
Wie lange währet's, so heißt's: von hinnen!
Dann schließet mich die Wahre ein.
Ein And'rer folge falschem Schein:
Mein höchstes Gut soll Jesu sein!

Tagesneuigkeiten.

Paris, 24. Dez. „Agence Havas“ meint, der Nachricht der Blätter, der Finanzminister Leon Say beabsichtige zu demissioniren, um Gouverneur der Bank von Frankreich zu werden, sei keine ernsthafte Bedeutung beizulegen. Man glaube, Calmon würde Gouverneur der Bank werden.

Wien, 23. Dez. Das Herrenhaus verwies die Vorlagen betreffs der Handelsverträge mit Deutschland und Italien zur Kommissionsberatung und genehmigte ohne Debatte die Vorlage Betreffs In demnität für das erste Quartal 1879.

Wien, 23. Dez. Die „Vol Korresp.“ bemerkt zu dem Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß der Frage hinsichtlich Konstantinopel, daß in Bezug auf die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht noch immer einige Vorbehalte gerathen erscheinen. — Dieselbe Korrespondenz meldet unter Vorbehalt „ans Konstantinopel vom 22. ds., Oesterreich-Ungarn habe sich bereit erklärt, die geistliche Autorität des Ökumenischen Patriarchen zu Konstantinopel über die griechisch-orthodoxe Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen. — die albanesische Liga in Skutari beschloß die Vereinigung mit Italien zu verlangen, falls die Pforte die Abtretung albanesische Gebietstheile nicht verhindern könne.

— Verschiedene Blätter erhalten Nachrichten aus Wien, durch welche die Meldung der „Neuen freien Presse“, die Pforte habe Oesterreich die Abtretung Bosniens und der Herzegowina angeboten unter der Bedingung, daß die österr. östliche Regierung der Türkei ihren sonstigen Besitz in Europa eben so garantire, wie England durch den Vertrag vom 4. Juni d. J. den asiatischen, mit dem Hinzufügen bestätigt wird, Graf Andrassy habe diesen Antrag der Pforte gar nicht beantwortet.

Belgrad, 23. Dez. Dem Vernehmen nach übernahm Rußland die Zahlung einer jährlichen Subvention von 60,000 Rubel zur Errichtung von Lehrstühlen der russischen Sprache in den serbischen Mittelschulen. Der Finanzminister brachte die Aufnahme einer Anleihe von 24 Mill. Franks in Vorschlag.

Konstantinopel, 19. Dez. Während eines Sturmes auf dem Marmarameere stießen in der Nähe von Gallipolie der englische Dampfer Rinaldo und der französische (der Compagnie Freycinet von Marseille gehörige) Dampfer Byzantin aufeinander; der letztere sank. 150 Menschen sollen ertrunken und 14 gerettet sein.

Konstantinopel, 23. Dez. Die Verhandlungen der Pforte mit Sibirien werden gemäß Frade durch welche Khairidin zu einer Vereinbarung ermächtigt werden soll, unverzüglich beginnen. Ein baldiger Abschluß wird erwartet. — Saufet Pascha geht dem Vernehmen nach demnächst als Botschafter nach Paris ab.

Rom, 21. Dez. Graf Cortie reiste gestern Abend nach Konstantinopel ab, um sich auf seinen Posten zu begeben. „Italie“ will wissen, die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Abschlußes eines Handelsvertrages nehmen einen befriedigenden Fortgang, man erwarte bestimmt die Lösung vor dem Jahreschlusse.

Verschiedenes.

Grailsheim, 23. Dez. Heute Nachmittag ist der 10jährige Knabe des Telegraphenaufsehers K. hier unter einen Eisenbahnzug gekommen, es wurden ihm beide Füße abgefahren, auch ist das Kind innerlich verletzt.

Die Rinderpest.

Auch in der Provinz Sachsen ist die Rinderpest jetzt aufgetreten. Im Dorf Stolzenhalm (Kreis Schweinitz) ist sie amtlich konstatiert. Die Einschleppung der Seuche soll durch ein aus Polen stammendes Kind erfolgt sein. Die behördlichen Maßregeln, namentlich die Ortssperre über Stolzenhalm, sind bereits ausgeführt. — In Folge der bedeutenden Ausbreitung, welche die Rinderpest im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. genommen, ist in dem an diesen Regierungsbezirk angrenzenden westpreussischen Kreise Dt. Crone auch der öffentliche Handel mit Pferden und Schweinen verboten worden.

— Der Nothstand in den Fabrik- und Bergwerksbezirken ist nunmehr vermähren entwickelt, daß in einigen Zeitungen ganze Spalten von Berichten unter diesem Titel zu finden sind. In Manchester sind schon 8000 £, in dem stark heimgesuchten Glasgow bisher erst 3700 £ Unterstützungsgelder gesammelt worden. In Edinburg kam es zu einer belebten Scene. Der Stadtrath hatte beschlossen, den Arbeitslosen auf Stadtkosten bei dem Wegschaufeln des Schnees Beschäftigung zu geben. Dies wurde öffentlich verkündigt, und es stellten sich an tausend Mann ein, alle offenbar in nothleidendem Zustande, aber unter den gewöhnlichen Tagelöhnern auch viele Handwerker und Maschinenbauer. Für solche Menge reichte der Vorrath an Schaufeln nicht zu. Die Stadt hatte nur über etwa 350 zu verfügen. Die übrigen Leute wurden ungehalten und es drohte zu einem Aufruhr zu kommen. Schließlich ließen sie sich mit Versprechungen beruhigen. Der Stadtrath hat nunmehr an Schaufeln zusammengeborgt, was in der Nähe zu erborgen war, und so weit die Schaufeln reichen oder die Leute sich selber Schaufeln zu verschaffen vermögen, ist den Brodlosen nunmehr Beschäftigung beim Schneeschaufeln bestimmt zugesagt.

Eine allerliebste Jagdgeschichte erzählt die „Köln. Ztg.“:

Vor einigen Tagen zog eine Gesellschaft hiesiger Nimrode, Männer von Fach und solche, die bis dahin nur Preis- und Königsvögeln den Gar aus gemacht, hinaus nach der Eifel, um daselbst Säuen und Rehen Tod und Verderben zu bringen. Also hatten sie gelobt und volle vier Tage für das edle Waldwerk bestimmt. Der erste Tag verlief ohne Resultat, und ein alter Eber soll, wie ein lustiger Lateiner versichert, bereits am Nachmittag zu seinen jungen Sminnegeln gesagt haben: „Kinderken, haltet nur schön Obacht, daß ihr euch nicht immer in der Schußlinie haltet, sonst könntet ihr leicht mal getroffen werden! Doch die Herren Jäger pflogen am Abend ernste Berathung, wie den vorstigen Gesellen und den scheuen Rehen besser beizukommen sei, und sie beschloßen, sich auf den Anstand zu begeben. Lange, lange schon froren die jungen Herren — es gehörten deren nämlich etwelche mit zu der Gesellschaft — auf ihren Ständen, da endlich tritt nicht weit ab von einem der angehenden Jäger — die Lehrlinge haben ja immer das meiste Glück — ein stattliches Thier aus dem Gebüsch hervor. Dem jungen Schützen pocht das Herz gewaltig. „Also auch Hirsche gibt es hier,“ sagt er sich. „Nur ruhig Blut, Anton! Wie werden dich die Anderen beneiden, wenn dir der Kerl anlauft und du ihm dein sicheres Blei zusenden kannst!“ Und siehe da, harmlos, keine Gefahr ahnend, kommt das schöne Thier näher; rasch hält unser Schütze sein Gewehr hoch und, seinen ganzen Muth zusammen nehmend, drückt er kaltblütig ab. Doch o Schrecken, da tönt ein Klage laut an sein Ohr, so eigenthümlich und doch so bekannt; ein kalter Schauer überkommt ihn, ist es doch derselbe Ton, der ihn daheim so manchmal am frühen Morgen aus seinem Schlummer geweckt, wenn der eisbespannte Karren des Milchbauers vor seinem Hause stand. Schon eilten die Genossen aus der Nähe herbei und sahen nun „mit gutem Bedacht, was Arbeit unser Held gemacht“. Der, o schreckliche Täuschung fand bei näherer Untersuchung einen lahmgeschossenen Esel; ein Bäuerlein kam hinzu und schrie Mord und Zeter. Doch bald erholte sich der junge Schütze von seinem Schrecken und glücklich, daß er keinen Bruder mord bezangen, zahlte er dem Besitzer des Grauschimmels 150 Mark Schadenersatz und bat seine Jagdgenossen, über das kleine Malheur reinen Mund zu halten, was diese denn auch redlich — nicht gethan haben. Das Bäuerlein aber lud den verwundeten Esel auf einen Karren und fuhr ihn nach Hause, um ihn dort ärztliche Hülfe angedeihen zu lassen.

Ueber eine Aufsehen erregende Entdeckung geht der „Danz. Ztg.“ folgende zuverlässige Nachricht zu. Vor etwa 10 Jahren kam nach Johannisburg ein fremder junger Mann, welcher sich Diekow nannte und sich um eine Stelle als Schreiber bei dem königl. Landraths amte daselbst bewarb. Er erhielt eine solche auch und erwarb sich durch Fleiß und brauchbare Arbeiten sehr bald so sehr die Gunst seines Vorgesetzten, daß er zum Kreisarchivar befördert wurde. Durch sein sicheres Auftreten und sein gewandtes lebenswürdiges Benehmen gewann er mit der Zeit die besondere Liebe und Achtung der Johannisburger, so daß ein biederer Grundbesitzer keinen Anstand nahm, seine Tochter ihm auf seine Bewerbung zur Frau zu geben. Obwohl Niemand wußte, woher D. gekommen, stieg derselbe dennoch wehr und mehr in der Gunst und dem Vertrauen seiner Mitbürger, welche ihn vor einigen Jahren zum Stadtverordneten wählten. Desgleichen hatte er sich in seiner amtlichen Stellung die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in dem Maße zu erwerben gewußt, daß er bei Einführung der Kreisordnung zum Kreisarchivsekretär und später auch zum Ständesbeamten ernannt wurde. Als im vergangenen Frühjahr in Johannisburg der Bürgermeister starb, kam es zwischen ihm und zwei anderen Bewerbern um diesen erledigten Posten zur engeren Wahl, wobei er allerdings unterlag. In diesem Jahre nun sollte D. auch auf die Liste der Geschworenen gesetzt werden; das war jedoch dem pensionirten Kreisarchivsekretär B. zu viel erenthält dem Gerichts-Direktor, daß D. ein bereits bestraffter Mensch sei, wovon in Johannisburg nur er (B.) und der verstorbene Bürgermeister etwas gewußt, da sie beide aber darüber geschwiegen und die Annahme so vieler Aemter seitens des D. geduldet hätten, weil sie geglaubt, der selbe sei vollkommen gebessert. Die in Folge dessen sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß D. vor seinem Einzuge in Johannisburg von einem Gerichte in Deutschland einmal mit 4 Monaten Gefängniß und später noch mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Eine darauf vorgenommene Revision der Amtsgeschäfte desselben führte zu der Entdeckung, daß von ihm mehrere Unterschlagungen verübt und Akten und andere Urkunden beiseite geschafft sind. Auch stellte es sich heraus, daß er sich in zwe verschiedenen Fällen vor einiger Zeit des Meineides schuldig gemacht hat. Sobald D. von der Enthüllung seines Vorlebens erfuhr machte er sich aus dem Staube; man vermuthet, daß er über die Grenze nach Polen geflüchtet ist. Das Gericht in Johannisburg hat einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

Ein „goldener“ Vabetrunk. Bei einem Breslauer Spezereikaufmann, der gleichzeitig auch Besitzer einer Weinstube ist, waren vor einigen Tagen zwei Kürassier-Wachtmeister anwesend, um sich eine Anzahl Goldstücke behufs Auszahlung des Soldes an die Soldaten in Klein-

Courant umzuwechseln zu lassen. Unter den aufgezählten Goldstücken befanden sich auch zwei kleine Fünfmarscheine, welche als Seltenheit unter den Gästen umhergereicht wurden. Hierbei ereignete sich wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, der Zufall, daß eine dieser kleinen Münzen, in ein auf dem Tische stehendes gefülltes Weinglas fiel. In demselben Augenblicke kam auch schon der Besitzer der Weinprobe mit dem Klein-Courant herbei, und ohne von dem Vorgefallenen eine Ahnung zu haben ergriff er das erwähnte gefüllte Weinglas und trank es aus, indem er das Goldstück mit verschluckte. Beim Niedersetzen des leeren Glases hustete er ein wenig und versicherte dann, daß in dem Weine wahrscheinlich ein Stückchen Pech vorhanden gewesen sein müsse, welches er mit verschluckt habe. Man hofft, daß dem Goldmünzen-Verschlucker hieraus kein wesentlicher Nachtheil an seiner Gesundheit entstehen wird.

Berlin. Kollidiebe ermittelt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, fünf Mitglieder dieser jugendlichen Verbrecherbande, sowie ihre Hehler in flagranti zu ergreifen und einen großen Theil der gestohlenen Waaren in Beschlagnahme zu nehmen. Ueber den sogenannten Geschäftsbetrieb der eine besondere Diebeskunst bildenden Kollidiebe mit ihren Hehlern sind einige interessante Thatsachen ermittelt, welche wir in Kurzem mittheilen: Diese Kategorie von Dieben rekrutirt sich aus jungen Burschen von 12—18 Jahren. Die Kollidiebe machen ihre Geschäfte niemals vereinzelt; es bestehen Gesellschaften von 4—6 Mitgliedern. Der gewandteste der Burschen ist der Macher oder wie es in der Geschäftssprache heißt „der Kletterer“, andere kundschaften das zu machende Geschäft aus, während die übrigen „Schmiere“ stehen, d. h. den Auspaffer spielen. Die Bande verfolgt den auserlesenen Wagen unermüdet Stunden lang, bis sich eine günstige Gelegenheit an einer Straßenwendung oder in einer wenig belebten und mangelhaft beleuchteten Gegend darbietet. Der „Kletterer“ holt das Kollidie vom Wagen herunter und wird sodann von den lauerten Komplizen beim Transport kräftig unterstützt. Das gestohlene Gut wandelt unverzüglich zum Schärfer (Hehler), welcher für die gangbarsten Artikel als Kaffee, Zucker, Tuche, wollene Waaren etc. besondere Schärfer-Taxen hat und hiernach zahlt. Es liegt auf der Hand, daß es für die Behörde von größter Wichtigkeit sein muß, diese gefährlichen Hehler unschädlich zu machen.

Ein Haus von einem Wildschwein erstickt. Ein Ereigniß, vielleicht das einzige in seiner Art, setzte dieser Tage ein Dorf in der Nähe von Metz in Aufregung. Die Frau eines Einwohners war in dem Garten hinter ihrem Hause beschäftigt, als sie, durch knurrende Laute aufmerksam gemacht, plötzlich ein Wildschwein auf sich zurennen sah. Erschreckt eilte die Frau in das Haus zurück und hatte gerade noch Zeit in ihr Wohnzimmer zu gelangen und die Thüre hinter sich zu schließen, denn das wilde Thier war ihr auf dem Fuße gefolgt und machte nun Versuche, in das Zimmer einzudringen. Jetzt steigerte sich die Angst der armen Frau dermaßen, daß sie zum Fenster hinaus auf die Straße sprang und laut um Hilfe schrie. Alsbald war das Haus von zahlreichen, mit Mistgabeln und sonstigen Geräthen bewaffneten Leuten umstellt, jedoch vermochte Keiner dem Wüthen des Thieres, welches mittlerweile in die Küche gelangt war und an dem daselbst vorhandenen Geschirr seinen Zorn ausgelassen hatte, Einhalt zu thun. Zum Glück konnte schließlich ein Grenzaufseher der des Weges kam, herbeigerufen werden und es gelang diesem Beamten, durch einen gut gezielten Schuß die Bestie zu tödten. Dieselbe wog ausgeschlachtet 125 Pfund.

Venedig, 10. Dezember. (Eine furchtbare Sache.) Im Herbste machten zwei Engländer eine Spaziersfahrt in den Lagunen. In einiger Entfernung von ihrem Fahrzeuge bemerkten sie auf dem Wasser einen schwimmenden Gegenstand, welcher von zahllosen Seevögeln umgeben war. Die beiden Engländer näherten sich dem Gegenstande und entdeckten einen Mann, welchem man Hände und Füße gebunden und die Glieder zerschmettert hatte: um den Kopf des Mannes außer Wasser zu erhalten, waren an beide Achseln große hermetisch verschlossene und getheerte Flaschen befestigt. Der Unglückliche athmete noch, konnte aber nicht mehr sprechen; seine außerordentlich angeschwollene Zunge hing zum Munde heraus; sein Gesicht war zerfleischt, die Muskeln bloßgelegt, Nase und Ohren waren von den Schnäbeln der Seevögel zerlegt, die Augen ausgehackt. Nachdem er in das Spital gebracht wurde, starb er bald, ohne eine Andeutung geben zu können, wie und von wem er in diesem Zustand verlegt worden sei. Trotzdem die Gesichtszüge des Opfers ganz unkenntlich waren, gelang es den Anstrengungen der Behörden dennoch, dem Verbrechen auf die Spur zu kommen, worauf die drei Brüder Parmaschetti verhaftet wurden. Diese drei Individuen machten sofort umfassendste Geständnisse und erzählten den Hergang des Dramas in umständlicher Weise. Aus diesen Schilderungen entnehmen wir Folgendes: Luigi Parmaschetti, ein kleiner Pächter, ein sehr arbeitssamer und rechtschaffener Mann, hatte eine auffallend schöne Frau und eine achtjährige Tochter. In seinem Dienst befand sich ein gewisser Tebaldo. Die schöne Frau seines Dienstherrn liebte Tebaldo bald eine heftige Leidenschaft ein; er belästigte dieselbe verächtlich mit seinen Anträgen, daß sie genöthigt war, sich bei ihrem Manne über Tebaldo zu beklagen. Parmaschetti gerieth

in Wuth über diese Mittheilung, prügelte seinen Knecht gewaltig durch und jagte ihn aus dem Hause. Einige Tage darauf verließ Parmaschetti, wie dies seine Gewohnheit war, gegen Mitternacht seine Behausung, um seine Gemüthe auf den Markt zu bringen. Kurz nach der Entfernung ihres Gatten wurde die Frau durch ein Geräusch von Schritten geweckt. Ein Mann, in dessen Hand ein Dolch blinkte, war durch das offene Fenster hereingestiegen. Auf das Geschrei, welches die Frau ausstieß, sprang der Eindringling auf sie zu und drohte ihr, sie zu tödten, wenn sie ihm Hülfe rief. Doch die Frau, welche groß und stark ist, vertheidigte sich energisch. Das kleine Mädchen, welches bei der Mutter schlief, war durch den Lärm geweckt worden, ließ sich aus dem Bette gleiten und versteckte sich unter demselben. Das hierbei von dem Mädchen verursachte Geräusch lenkte für einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Angreifers von der Frau ab, welche diesen Moment benützte und ebenfalls aus dem Bette sprang. Unglücklicherweise war aber die Thüre versperrt und auch das Fenster war von dem Mörder nach seinem Eindringen geschlossen worden, so daß die Frau eine Gefangene und der Gnade des Schicksals preisgegeben war. Von Entsetzen erjast, ergriff sie den Ausweg, um einen großen, inmitten des Zimmers befindlichen Tisch herumzulaufen. Doch der Mörder verfolgte sie und erreichte sie auch mehrmals, wobei er nach ihr mit seinem Messer stach. Endlich versetzte er ihr einen Stich in die Hüfte, worauf die Frau zusammenfiel, um sich nicht wieder zu erheben. Der Mörder, durch nahende Schritte erschreckt, ergriff die Flucht. Die auf den Lärm herbeigekommenen Nachbarn fanden die arme Frau bereits todt. Ihr Körper wies 32 Wunden auf. Das kleine Mädchen, welches die ganze furchtbare Scene gesehen, wagte sich nun hinter dem Bette hervor und erzählte, daß es in dem Mörder den Knecht Tebaldo erkannt habe. Sobald Luigi Parmaschetti zurückerkam, machte er sich in Begleitung seiner beiden Brüder auf um den Mörder zu suchen. Sie fanden denselben am Abend in einem Hofe unter einem Düngerhaufen. Von wahnsinniger Wuth ergriffen, stürzte sich Luigi auf den Mörder und versetzte ihm drei Hiebe mit einer Sense, hielt ihn dann fest, während ihm die beiden Brüder mit einer Eisenstange Arme und Beine zerschlugen. Hierauf schickten sich die drei Männer an, nachdem sie dem Verstümmelten vorerst den Mund mit Dünger verstopften, um sein Geschrei zu ersticken, ihn lebendig zu verbraten, als einer der Brüder den Vorschlag machte, man solle ihn lieber auf der Adria schwimmen lassen, damit er so von den Fischen und Seevögeln verzehrt werde. Dieser Vorschlag wurde in der That ausgeführt. Die drei Brüder gossen Del auf das Haupt Tebaldo's, um die Vögel anzulocken, schleppten ihn an den Strand, banden ihm die oben erwähnten Flaschen an und ließen ihn in das Meer fortschwimmen, wo er nach zwei Tagen in der erwähnten Weise aufgefunden wurde. In der Gerichtsverhandlung, bei welcher die drei Angeklagten ihr Geständniß wiederholten, wurden dieselben zu je zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Doch circulirt unter der sehr zu Gunsten der Verurtheilten gestimmten Bevölkerung ein bereits mit zahlreichen Unterschriften bedecktes Gnadengesuch an den König.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt

vom 24. Dezember 1878.

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 20	Säcke —	125	46
Haber.	Säcke —	Etr. 46	Säcke —	235	57

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gesunken.	Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	6	10	6	—	6	—	—	12	6 10 6 —
Haber „ „	5	29	5	10	5	7	—	15	5 30 5 —
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	50	—	—	—	—	—	—	—
Erbfesen	5	50	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5	50	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2	80	2	70	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	90	—	80	—	—	—	—	2. Pfd. Brod 26 Pf. 4 Pf. Schw. Brod 45 Pf.
1 Qd. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. Weck f
1 Etr. Hen	—	—	—	—	—	—	—	—	65 Gr. 3 P